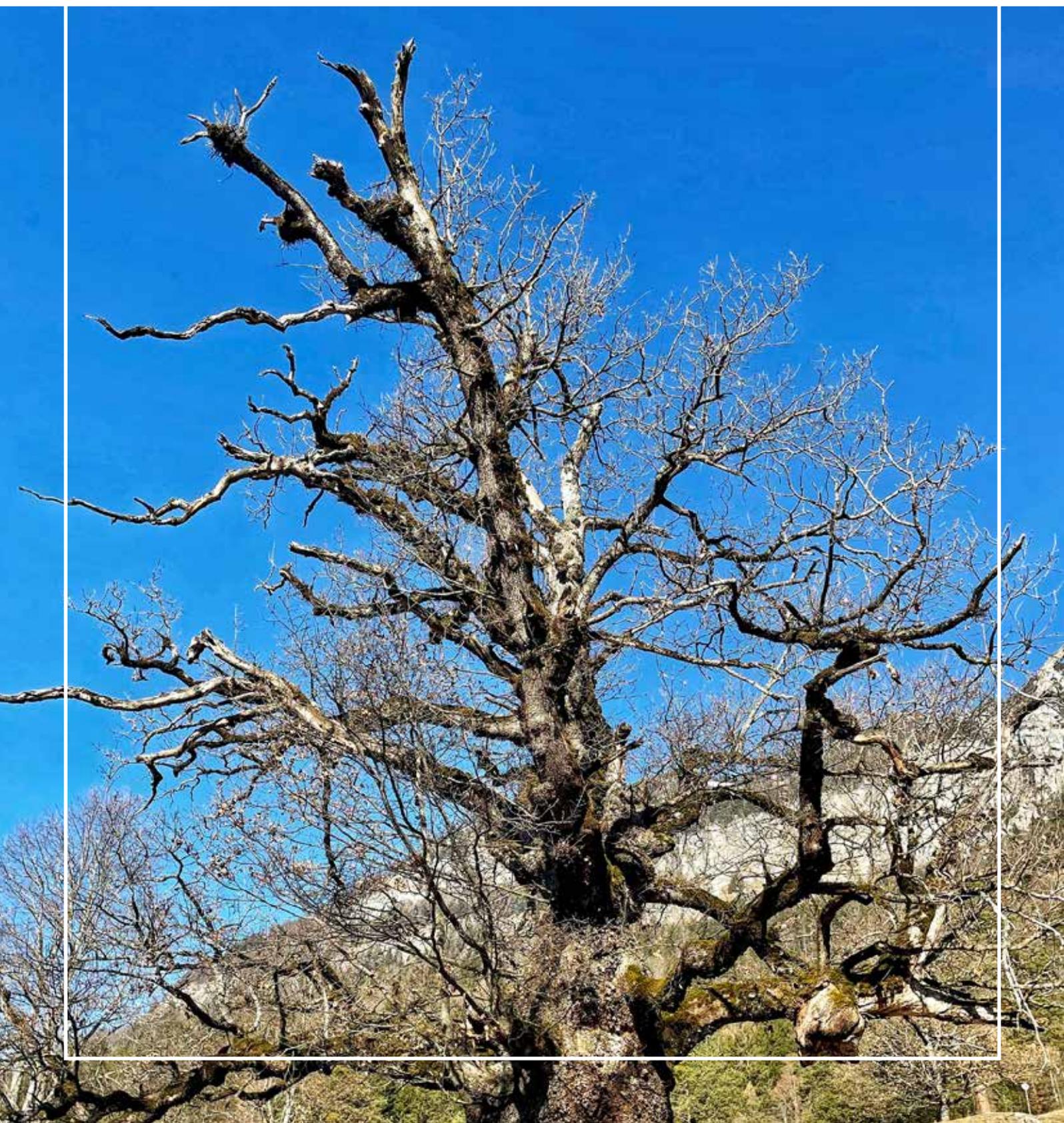


1. Ausgabe / Frühling 2023



GEMEINDE FELSBERG

INFOBLATT



Impressum

Titelbild

Die alte Traubeneiche auf Laschein zählt mit ihren rund 600 Jahren zu den ältesten ihrer Art in der Schweiz. (Bild Seraina Bertschinger)

Redaktion

Gemeinde Felsberg, www.felsberg.ch

Vorwort

Liebe Felsbergerinnen und Felsberger

Vor Ihnen liegt die neuste Ausführung unseres Felsberger Infoblattes. Ich kann Ihnen sagen, wir haben wieder einiges zu berichten.

Unter anderem über Personelles: Bereits seit mehr als 15 Jahren ist Ernst Cadosch für die Gemeinde Felsberg tätig. Dank seiner grossen Neugierde und seinem stetigen Interesse an Weiterbildungen (zurzeit über die digitale öffentliche Verwaltung) führt Ernst Cadosch unsere Gemeindeverwaltung erfolgreich in die Zukunft. Der Gemeindevorstand ist stolz, sich auf die Unterstützung eines sehr erfahrenen und fachlich kompetenten Verwaltungsleiters verlassen zu können. Grund genug, um in dieser Ausgabe ein ausführliches Interview mit unserem langjährigen Gemeindeglied zu führen.

Wir berichten auch über die Pensionierung unserer Leiterin Finanzen, Carmen Beivi. Sie hat für mich auch eine persönliche Bedeutung. War sie es doch, die mich während meiner Lehrzeit vor bald zehn Jahren auf der Gemeindeverwaltung unterstützt und gefördert hat. Geduldig hat sie regelmässig mit mir für Rechnungswesen-Prüfungen gelernt. Mit Susan Sätteli haben wir aber eine genauso motivierte und qualifizierte Nachfolgerin gefunden, welche wir Ihnen gerne in diesem Info-Blatt vorstellen, ebenso wie unseren Forstwartlehrling Livio Cadosch, der bereits seit August vergangenen Jahres in unserem Team mit dabei ist.



Gian-Andrea Haltiner,
Departementsvor-
steher Gesellschaft,
Soziales, Sicherheit

Sie merken, unsere Mitarbeitenden liegen uns sehr am Herzen. Aber unsere Gemeinde bewegen auch noch viele andere Dinge: Wir blicken zurück auf einen sehr erfolgreichen Tag der offenen Gemeinde, arbeiten intensiv an der Ortsplanung, inklusive revidiertem Baugesetz, treiben die Planungsarbeiten für den neuen Forst- und Werkhof voran und beschäftigen uns mit dem Wachstum unserer Gemeinde und den daraus resultierenden Auswirkungen. Letzteres wird uns sicher auch die nächsten Jahre noch intensiver beschäftigen, denn mit mehr Einwohnerinnen und Einwohnern steigen auch die Aufgaben der Gemeinde. Es wird mehr Infrastruktur benötigt wie beispielsweise zusätzlicher Schulraum und das wiederum zieht nach sich, dass es auch Anpassungen in der Verwaltung benötigt. Trotz dieser grossen Herausforderungen ist der Gemeindevorstand davon überzeugt, dass Felsberg zuversichtlich in die Zukunft schauen kann, und wir sind mehr als motiviert, diese Zukunft aktiv mit Ihnen zu gestalten.

Geniessen Sie den frischen Lesestoff und seien Sie gespannt, was unsere lebendige Gemeinde Felsberg auch zukünftig bewegt. Übrigens halten wir Sie ab sofort auch auf unserem neuen Facebook-Kanal auf dem Laufenden.

Ich wünsche Ihnen sonnige und entspannte Frühlingstage.

Gian-Andrea Haltiner
Vorsteher Departement Gesellschaft, Soziales
und Sicherheit



Wir stellen vor: Gemeindeschreiber Ernst Cadosch

Mit Ernst Cadosch sprach Seraina Bertschinger

Ernst Cadosch feierte am 1. Dezember 2022 sein 15-jähriges Jubiläum als Gemeindeschreiber bei der Gemeinde Felsberg. Ursprünglich aus Lantsch/Lenz stammend, hat der Vater von vier Kindern mit seiner Familie seinen Lebensmittelpunkt heute in Felsberg und ist aus dem vielfältigen Alltagsgeschäft unserer lebendigen Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Er führt die Gemeindeverwaltung und ihre Mitarbeitenden mit grossem Sachverständnis, der notwendigen Weitsicht und stets auch mit einer Prise Humor. Auch für den Gemeindevorstand sind Ernst und sein grosses Wissen von grossem Wert. Er kennt die Gemeinde und ihre Geschäfte wie kein Zweiter und im Zweifelsfalle heisst es sowohl auf der Verwaltung wie auch im Vorstand: «Frag doch mal Ernst, der weiss das sicher...». Im nachfolgenden Interview stellen wir Ihnen unseren Gemeindeschreiber Ernst Cadosch näher vor.

Hallo Ernst, erzähl uns doch kurz etwas über dich und deinen Werdegang. Wie bist du Gemeindeschreiber geworden?

Ernst Cadosch: Nach dem Besuch der zweijährigen Verkehrsschule in Chur absolvierte ich die Lehre als Betriebssekretär bei der Post. Da lernte ich unter anderem den Umgang mit den vielen Postgesetzen, etwas was mir heute zugutekommt. Ich war wirklich mit Leib und Seele Pöstler. Leider hat sich dann so viel verändert, dass ich nach 16 Jahren doch eine andere Herausforderung gesucht habe und so ging ich zur Ems Chemie ins Controlling. Nach drei Jahren wechselte ich zur damaligen Rätia Energie AG, ebenfalls ins Controlling. Eigentlich hatte ich mich schon damit befasst, im Bereich Finanzen und Controlling eine Weiterbildung zu machen, als die Stelle des Gemeindeschreibers in Felsberg ausgeschrieben wurde. Bei dieser Stelle hat mich vor allem ihre Vielseitigkeit angesprochen, hier konnte ich wieder Generalist sein. Der Hauptgrund, dass ich mich auf die Stelle beworben habe, war aber sicher meine Frau, welche in Felsberg als Primarlehrerin tätig war und heute immer noch ist.

Bitte umschreibe uns deinen Tätigkeitsbereich.

Der Name Gemeindeschreiber sagt eigentlich schon viel aus. Ich muss wirklich viel schreiben, z.B. die Protokolle der Gemeindeversammlungen, der Gemeindevorstandssitzungen und von Kommissionssitzungen. Dann schreibe ich auch viele Briefe, Publikationen, Pressemitteilungen, Mitteilungen auf der Webseite, Konzepte usw. Neben dem Schreiben habe ich auch viel mit Zahlen zu tun wie bei der Erstellung des Finanzplans oder auch bei Abrechnungen von Projekten. Die Aufgaben sind sehr vielseitig und spannend und reichen von der Raumplanung mit der Ortsplanungsrevision bis hin zur Organisation und

Durchführung von Anlässen wie den Tag der offenen Gemeinde vergangenen August. Eine wichtige Aufgabe ist auch dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde optimale Voraussetzungen vorfinden, um ihre Aufgaben sehr gut erfüllen zu können.

Was gefällt dir an deiner Arbeit am besten?

Mir gefällt es sehr gut, dass man mit vielen Menschen in Kontakt kommt und sachlich über die Gemeindegeschäfte diskutieren kann.

Was sind die Herausforderungen?

Diese wechseln sich immer wieder ab. Momentan ist die Raumplanung eine sehr grosser Herausforderung. Weiter sind die anstehenden Investitionen eine Herausforderung für unsere Gemeinde, vor allem auch in finanzieller Hinsicht. Es ist nicht leicht, die vielen berechtigten Wünsche der Einwohnerinnen und Einwohner anzugehen und dabei das finanzielle Gleichgewicht der Gemeinde nicht ausser Acht zu lassen.



Gemeindeschreiber Ernst Cadosch ist seit 15 Jahren für die Gemeinde Felsberg im Einsatz.



An seinem Arbeitsort im Gemeindehaus koordiniert Ernst Cadosch die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche des lebhaften Gemeindebetriebes.

Im Dezember 2022 hast du dein 15-jähriges Jubiläum bei der Gemeinde Felsberg gefeiert. Wenn du zurückblickst, wie hat sich deine Arbeit über die Jahre verändert?

Allgemein merke ich, dass viele Aufgaben immer komplexer werden. Es wird dadurch immer schwieriger, als Generalist alles zufriedenstellend meistern zu können. Wahrscheinlich werde ich mit der Zeit ein paar Aufgaben abgeben müssen, da sie nur noch durch Fachspezialisten in der notwendigen Qualität sichergestellt werden können.

Was gefällt dir an Felsberg?

Mir gefällt es sehr gut, dass wir noch eine überschaubare Grösse haben. Man kennt einander, wir sind immer noch ein Dorf, allerdings ein wachsendes. Die Lage von Felsberg erachte ich als ausgezeichnet. Man kann davon profitieren, dass man in der Nähe alles findet, was man benötigt.

Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft... Welche Projekte werden dich in den kommenden Jahren besonders beschäftigen?

Die Raumplanung wird uns noch eine Weile beschäftigen. Da scheint mir der Druck von Bern immer grösser zu werden, irgendwie hat man das Gefühl, dass der Bund immer mehr Einfluss nehmen möchte. Dabei muss die Raumplanung kantonal bleiben, jeder Kanton ist anders und hat andere Voraussetzungen. Eine weitere grosse Herausforderung wird die Digitalisierung sein in der wir schon mittendrin sind. Sie wird unser aller Leben wohl noch weiter verändern. Ich sehe da auch einige Risiken für uns, z. B. durch Cyber-Kriminalität.

Zum Abschluss hast du noch einen Wunsch frei...

Ich wünsche mir, dass es in Felsberg auch in Zukunft immer viele Menschen hat, welche sich für das Gemeinwohl einsetzen, z.B. in unseren Dorfvereinen oder auch politisch wie beispielsweise im Gemeindevorstand, in der GPK, im Schulrat oder im Kirchenrat.

Personelles



Pensionierung Carmen Beivi

Carmen Beivi ist per Ende Februar nach 14 Jahren bei der Gemeinde Felsberg in den Ruhestand getreten. Sie hatte ihre Aufgaben als Leiterin Finanzen voll im Griff, was sich in den Rückmeldungen der Revisionsstelle und der Geschäftsprüfungskommission immer wieder bestätigte. Die Finanzen der Gemeinde Felsberg waren bei ihr in besten Händen.

Der Gemeindevorstand und die Gemeindeverwaltung danken herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen Carmen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.



Leiterin Finanzen Susan Sätteli

Die neue Leiterin Finanzen heisst Susan Sätteli. Sie hat am 3. Januar bei der Gemeindeverwaltung angefangen. Bisher war sie in der Privatwirtschaft tätig, zuletzt als Leiterin Finanzbuchhaltung und Sachbearbeiterin Buchhaltung. Sie verfügt ebenfalls über den Fachausweis Finanz- und Rechnungswesen und bringt so alle Voraussetzungen für die neue Tätigkeit als Leiterin Finanzen der Gemeinde Felsberg mit.

Wir heissen Susan bei der Gemeinde Felsberg herzlich willkommen und freuen uns auf eine sehr gute Zusammenarbeit.



Forstwartlehrling Livio Cadosch

Livio Cadosch aus Rhäzüns hat im August 2022 die Lehre als Forstwart EFZ im Forst- und Werkbetrieb Felsberg begonnen. Seine Motivation die Lehre als Forstwart zu absolvieren, beschreibt Livio wie folgt: «Da ich sehr naturverbunden bin und mich auch gerne draussen aufhalte, ist die Ausbildung zum Forstwart genau das Richtige für mich. Weiter fasziniert mich die Zusammenarbeit mit Maschinen und die Möglichkeit auch selbst anpacken zu können».

Wir wünschen Livio weiterhin eine gute Lehrzeit im Forst- und Werkbetrieb Felsberg und danken ihm für seinen bisherig geleisteten Einsatz..

Aus dem Gemeindepräsidium

Tag der offenen Gemeinde

Von Peter Camastral, Gemeindepräsident

Am 27. August 2022 führte die Gemeinde Felsberg zum ersten Mal den «Tag der offenen Gemeinde» durch. Der Gemeindevorstand wollte damit eine Plattform bieten, um unkompliziert mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Den Einwohnerinnen und Einwohnern sollte ein interessanter und abwechslungsreicher Tag geboten werden, an dem es auch Raum für Austausch gab. Das Projektteam rund um Seraina Bertschinger und Ernst Cadosch stellte mit mir das Programm zusammen und fragte Vereine und Referenten an, ob sie uns unterstützen würden. So ein Anlass kann mit dem Personal der Verwaltung, dem Hauswartteam und dem Forstteam nicht alleine durchgeführt werden, da sind wir auf die Vereine angewiesen. Mit der Männerriege konnten wir einen Verein finden, der gemeinsam mit anderen Vereinen die Festwirtschaft sehr gut organisierte. Die Schwierigkeit bei der Planung ist immer das Abschätzen, wie viele Personen schlussendlich kommen und ob das Wetter mitspielt. Im Nachhinein können wir

wirklich zufrieden sein, es war für jede und jeden etwas dabei. Die Leute haben sich gut verteilt, alle Posten waren gut besucht. Auch der Austausch mit dem Gemeindevorstand wurde rege genutzt.

Von der „Wunschwand“ wurden die eingebrachten Vorschläge, welche in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde fallen, von den zuständigen Vorstandsmitgliedern zur weiteren Bearbeitung aufgenommen. Ich habe sehr viel positive Rückmeldungen auf die ganze Veranstaltung erhalten, was uns alle wirklich sehr gefreut hat. Ich möchte mich für die Unterstützung bei der Verwaltung, dem Hauswartteam und Forstteam bedanken. Unseren Referenten der Dorfführungen Renato Moser und Alfred Schneller ebenfalls ein grosses Dankeschön. Die Bilderausstellung von Alfred Schneller wurde noch bis am Dienstag nach der Veranstaltung sehr rege besucht. Für die gute Bewirtung bedanke ich mich bei der Männerriege mit ihrer Restaurationschefin Katia Ellemunter herzlich und für die gute Organisation beim Projektteam Seraina Bertschinger und Ernst Cadosch. Vorallem Ernst hat einige Überstunden geleistet, damit der ganze Anlass ein Erfolg wurde. Vielen Dank dafür!



Der nächste Tag der Gemeinde wird voraussichtlich im Sommer 2024 stattfinden und erneut einen spannenden Einblick in den Gemeindealltag ermöglichen.

Aus der Verwaltung

Von Ernst Cadosch, Gemeindegeschreiber

Kartonsammlung

Die Kartonsammlung findet jeweils am Donnerstag statt. Der Karton soll bis um 09.00 Uhr zur Abholung bereitgestellt werden. Die Firma Bossi und Nicca AG übernimmt die Entsorgung. Es kann leider keine genaue Abholungszeit für den Karton kommuniziert werden, denn die Zeiten sind sehr unterschiedlich, je nachdem wie viele Gemeinden zu bedienen sind. Felsberg ist übrigens eine der letzten Gemeinden, welche die Kartonsammlung noch wöchentlich durchführt.

Leider wird oft nach der erfolgten Abholung nochmals Karton herausgestellt. Dies führt zu unnötigem Mehraufwand für die Forst-/Werkgruppe und zu unnötigen Mehrkosten zu Lasten der Spezialfinanzierung Abfallentsorgung.

Bitte beachten Sie, dass der Karton während der Öffnungszeiten auch einfach und kostenlos in der Pressmulde auf der Deponie Riwäldli entsorgt werden kann.

Jeweils vom März bis November ist die Deponie Riwäldli neu am Samstag auch vormittags offen. Die Öffnungszeiten sehen somit neu folgendermassen aus:

Mittwochs 16:00 – 18:30 Uhr

Samstags 10:00 – 12:00 Uhr und 14:30 – 16:30 Uhr

Einwohnerzahlen (per 31.12.2022)



2781

Personen haben ihren Wohnsitz in Felsberg



Der Zuwachs 2022 betrug

37 Personen



Es gab

33 Geburten

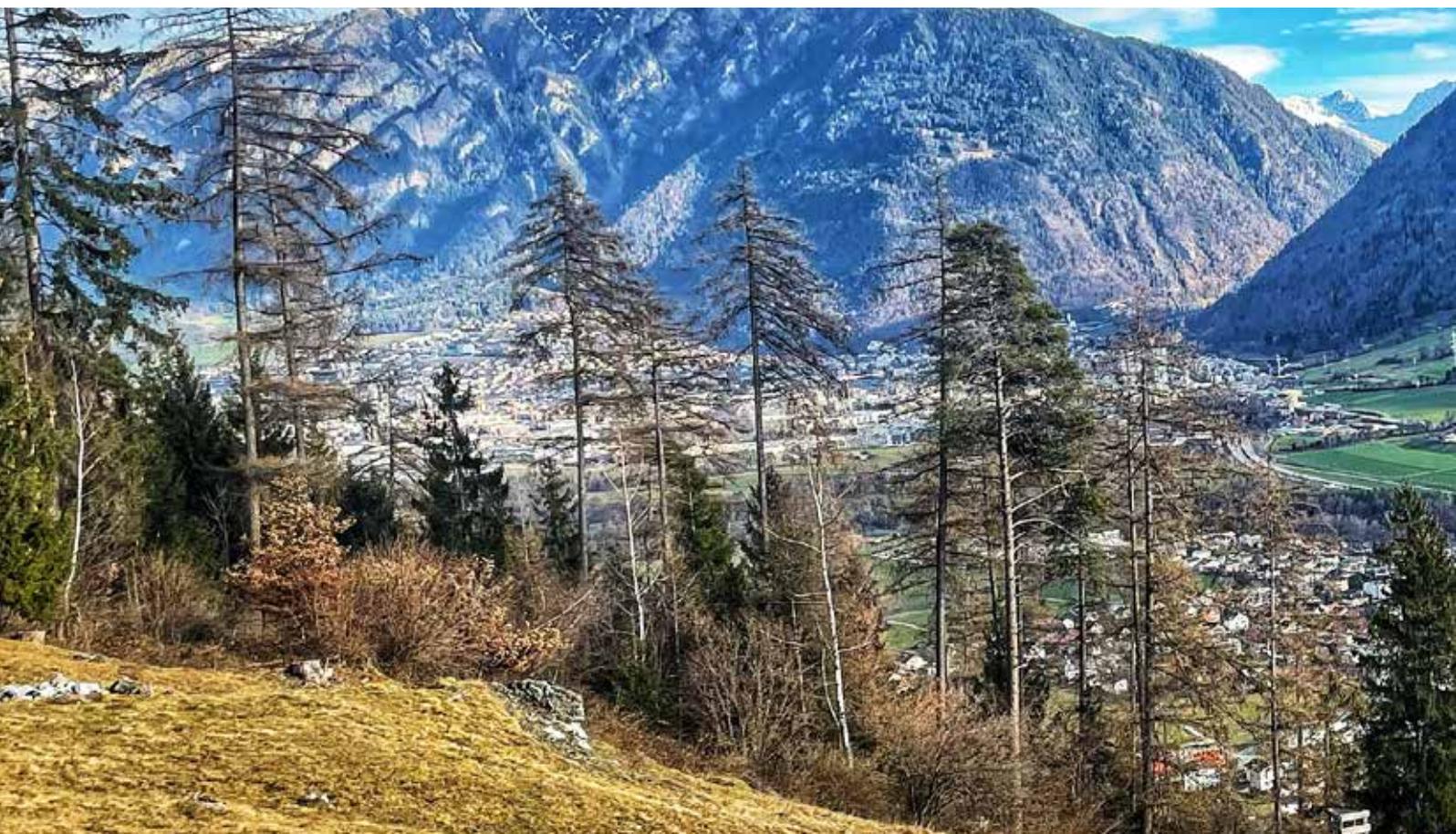


... und

17 Todesfälle

Die Einwohnerzahl setzt sich folgendermassen zusammen:

– Gemeindegewerinnen und -bürger	447
– Übrige Schweizerinnen und Schweizer	1982
– Ausländerinnen und Ausländer	352



Notfalltreffpunkt

Alle Haushalte haben vom Kanton das Infoblatt zu den Notfalltreffpunkten erhalten. Wichtig zu wissen ist, dass der Notfalltreffpunkt bei uns in Felsberg bei der Aula Felsberg ist. Informationen zu den Notfalltreffpunkten findet man unter www.notfalltreffpunkte.ch.

Hecken und Sträucher jetzt zurückschneiden

Bessere Sicht bedeutet mehr Sicherheit auf den Strassen. Die meisten Informationen werden im Strassenverkehr über das Auge wahrgenommen. Durch in den Lichtraum hineinragende Äste kommt es jedoch häufig zu Sichtbeeinträchtigungen.

Da der Frühling naht, erinnern wir die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer an das Zurückschneiden der Pflanzen entlang von Strassen und Wegen sowie bei Einmündungen und Ausfahrten. Der Rückschnitt dient der Verkehrssicherheit, schützt aber auch vor allfälligen rechtlichen Problemen.

Beachten Sie bitte auch, dass ein allfälliger Hydrant oder der Zugang zum Anschluss einer Strassenlampe oder eines Verteilkastens etc. auf Ihrem Grundstück, jederzeit frei zugänglich sein muss. Für Ihre Bemühungen im Interesse der Verkehrssicherheit danken wir Ihnen bestens.

Abo-Dienste der Gemeinde Felsberg

Kennen Sie unseren automatischen Abo-Dienst? Diesen können Sie einfach über die Webseite der Gemeinde auf www.felsberg.ch abonnieren und werden so automatisch per E-Mail über Neuigkeiten zu den verschiedensten Themen informiert. Weitere Infos finden Sie auf www.felsberg.ch/profile.

Gemeinde Felsberg auf Facebook

Ein reger Informationsaustausch mit unseren Einwohnerinnen und Einwohnern liegt der Gemeinde Felsberg am Herzen. Deshalb kommunizieren wir seit diesem Jahr auch über unseren neuen offiziellen Facebook-Kanal, den Sie über Ihr Facebook-Profil ebenfalls einfach abonnieren können.



Bildung

Von Mathis Schlittler, Schulleitung

Partizipation - Für mehr Mitbestimmung in der Schule

Demokratie muss gelernt werden und die Schule ist der ideale Ort dafür. Die Schule bestimmt den zeitlichen Tages-, Wochen-, und Jahresplan von Kindern und Jugendlichen über eine lange und tendenziell immer länger werdende Zeit. Es ist deshalb wichtig, dass sie in der Schule nicht nur auf die spätere Teilhabe vorbereitet werden, sondern die Schule auch als Lebens- und Arbeitsort erfahren, an dem die Regeln des demokratischen Zusammenlebens aktiv praktiziert werden. Die Bildungsforschung geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche die demokratischen Formen des Miteinanders verinnerlichen, wenn sie an der Schule positive Erfahrungen damit machen. So werden sie sich im Erwachsenenalter danach ausrichten.

Partizipation im Lehrplan

Im Kanton Graubünden gilt die politische und demokratische Bildung weder als Fach, noch bekommt sie eine Stundendotation. Sie ist jedoch im Lehrplan unter der Leitidee für eine nachhaltige Entwicklung verankert:

«Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der schulischen Gemeinschaft und gestalten diese mit. Sie lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Anliegen einzubringen und diese begründet zu vertreten. Sie befassen sich mit dem Verhältnis von Macht und Recht, diskutieren grundlegende Werte und Normen und setzen sich mit Konflikten, deren Hintergründen sowie möglichen Lösungen auseinander.»

(Auszug aus dem Lehrplan 21, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Politik, Demokratie und Menschenrechte)

Obschon politische und demokratische Bildung nicht als eigenes Fach gilt, kann Partizipation in allen Fächern eingeübt und gelebt werden. Das beginnt mit der Gestaltung der geeigneten Lernumgebung, der Einrichtung des Klassenzimmers. Eine Arbeitsumgebung, die Kinder und Jugendliche zum selbständigen Lernen und Arbeiten einlädt und mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam eingerichtet wird, bietet vielerlei Möglichkeiten zur Partizipation. Zudem gibt es inzwischen eine Vielzahl an erprobten Unterrichtsformen, bei denen die Mitentscheidung und die Mitwirkung der Kinder gefragt ist (Lernbüro, Lernstudio, Arbeit mit Lernszenarien, Portfolio-Arbeit, Service-Learning – etwas für andere Menschen bzw. für das Gemeinwohl tun).

Mitbestimmung an der Schule Felsberg

Die vermehrte Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in der Schule und im Unterricht wurde von den Lehrpersonen der Schule Felsberg als einer der Schwerpunkte in der Schulentwicklung festgelegt. An einer gemeinsamen Weiterbildung haben sich nun die 47 Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule zusammengesetzt und Verbindlichkeiten geschaffen. Es ging darum, sich über erste Erfahrungen auszutauschen, weiterführende Möglichkeiten kennenzulernen und diese fest im Unterricht und in der Jahresplanung einzubauen.

*«Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern. Beteilige mich, und ich werde es verstehen.»*

– Laotse

Der Klassenrat und das Jugendparlament sind geeignete Mittel, die Mitbestimmung einzuüben und zu stärken. Aber auch im Unterricht gibt es gute Unterrichtsarrangements, Schülerinnen und Schüler vermehrt in die Planung und Umsetzung von Unterricht einzubeziehen.



Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Die Lehrpersonen der Schule Felsberg trafen sich Ende Februar in der Aula zu einer gemeinsamen Fortbildung. Sie tauschten sich über ihre Erfahrungen und die angestrebten Ziele des Klassenrats in ihren Klassen aus und erhielten von den beiden Referentinnen der Fachhochschule Nordostschweiz Denkanstöße und Ideen für die Bottom-up-Förderung der Schülerinnen- und Schülerbeteiligung. Am Nachmittag arbeiteten sie in den Stufen und hielten dabei die Minimalstandards und Verbindlichkeiten für den Klassenrat und die Schülerinnen- und Schülerbeteiligung im Unterricht fest.

Klassenrat

Die Schule Felsberg verspricht sich vom regelmässig durchgeführten Klassen- und Jugendparlament einen systematischen Aufbau und die gezielte Förderung einer demokratischen Haltung und den Erwerb von Kompetenzen in der politischen Bildung. Mit regelmässig eingeübten Formen der Mitbestimmung identifizieren sich die Kinder und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft. Sie erleben, dass man gemeinsam etwas bewirken kann, und sie werden als Persönlichkeiten gestärkt..

Darauf haben sich die Lehrpersonen an der Schule Felsberg geeinigt:

Minimalstandards zum Klassenrat

Regelmässige Durchführung zu festgelegten Zeiten

Beispiel: An der Oberstufe findet der Klassenrat nun alle zwei Wochen in allen Klassen gleichzeitig statt.

Gesprächskreis als festes Ritual an der Primarschule

Beispiel: In den Klassen der Primarschule gibt es einen Gesprächskreis und einen Briefkasten für eine offene Themensammlung während der Woche.

Verlässlicher, strukturierter Ablauf und klare Gesprächsregeln

Beispiel: In allen Klassen wird der Klassenrat nach einem fest vereinbarten Ablauf und klaren Regeln durchgeführt. Da gibt es u.a. unterschiedliche Rollen (Moderation, Protokoll, Zeitmanagement), die Entscheidungen sollen möglichst konsensorientiert sein und die Lösung und Abmachungen sind schriftlich festzuhalten und werden wieder überprüft.

Jugendparlament

An der Oberstufe soll im neuen Schuljahr 2023/24 ein Jugendparlament gebildet werden. So können sich die Schülerinnen und Schüler ganz praktisch und altersgerecht mit der politischen Bildung auseinandersetzen. Sie erleben das Wahlsystem und lernen die verschiedenen Rollen und Funktionen im Parlament kennen. Bei der Umsetzung geht es darum auszuhandeln, wer wofür Verantwortung übernimmt, welche Ämter bei den Entscheidungen miteinbezogen werden müssen und wo die Jugendlichen in der Gemeinde mitentscheiden dürfen.

An diesen halbjährlich durchgeführten Parlamentssitzungen sollen regelmässig Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindebehörden teilnehmen. Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler sollen gehört und ernst genommen werden. Wir freuen uns auf innovative Ideen und Inputs von unserem Jugendparlament.

www.schulefelsberg.ch



Die 47 Lehrpersonen der Schule Felsberg trafen sich Ende Februar in der Aula zu einer Weiterbildung zu mehr Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler.

Gesellschaft, Soziales, Sicherheit

Von Gian-Andrea Haltiner

Neue Rahmenbedingungen für die Unterstützung von öffentlichen Veranstaltungen

Der Gemeindevorstand ist überzeugt, dass Veranstaltungen im Dorf wichtig für ein intaktes Dorfleben sind. Die Gemeinde stellt die Infrastruktur (z.B. die Aula) inklusive der dafür nötigen Arbeitsstunden der Mitarbeitenden kostenlos für öffentliche Anlässe der Dorfvereine zur Verfügung. Leider sind heutzutage viele Veranstaltungen, trotz dieser grossen Unterstützung, nicht mehr selbsttragend. Aus diesem Grund möchte der Gemeindevorstand zukünftig Veranstaltungen bei Bedarf finanziell unterstützen können. Da aber mit den Ressourcen haushälterisch umgegangen werden soll, wurden einige Richtlinien definiert. Unter anderem müssen Vereine/Veranstalter, welche zusätzliche Unterstützung der öffentlichen Hand wünschen, Unterlagen zu ihrer finanziellen Situation (Jahresrechnung, Bilanz, Budget für den Anlass, etc.) bei der Gemeindeverwaltung einreichen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Gelder dort ankommen, wo sie auch wirklich benötigt werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung.

Jugendarbeit/Jugendkommission

Die Jugendarbeit und die Jugendkommission arbeiten zurzeit an der Auffrischung des Jugendraums «Bunker». Es sollen die Technik und das Mobiliar erneuert sowie die Wände frisch gestrichen werden. So soll der Jugendraum wieder attraktiver für die Felsberger Jugend gemacht werden. Sobald die Massnahmen umgesetzt wurden, werden wir gerne wieder darüber berichten.

Spitex Imboden

Als Gemeindevertreter von Felsberg darf ich im Vorstand der Spitex Imboden Einsitz nehmen. Bei einem Besuch im vergangenen Herbst in der Verwaltung der Spitex durfte ich die vielseitigen Aufgaben und Herausforderungen einer Spitex aus erster Hand erleben. Ich bin begeistert, mit welchem Engagement sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex für Ihre Organisation einsetzen. Trotzdem hat auch «unsere» Spitex mit den aktuellen Problemen im Gesundheitsbereich zu kämpfen. Unter anderem ist sie immer auf der Suche nach Fachkräften. Schauen Sie doch einmal auf ihrer Webseite vorbei: www.spitex-imboden.ch/



Gemeindeführungsstab

Der Gemeindeführungsstab, unter der Leitung von Urs Tanner, hat in den letzten Monaten einige Male getagt. Zuerst zum Thema Strommangellage. Dabei wurden sämtliche Vorbereitungen und Notfallplanungen durchgeführt und aufbereitet. Anschliessend wurden die Notfalltreffpunkte ein Thema. Dazu wurde Ihnen Anfang März ein Merkblatt des Kantons verteilt. In Felsberg wurde die Aula als Notfalltreffpunkt definiert. Der Gemeindeführungsstab hat gemeinsam mit der Feuerwehr Domat/Ems – Felsberg sämtliche Vorbereitungen abgeschlossen. Der Notfalltreffpunkt wäre somit betriebsbereit. Weitere Informationen finden Sie unter www.notfalltreffpunkt.ch.



**NOTFALL
TREFFPUNKT**

Feuerwehr

Die Feuerwehr Domat/Ems – Felsberg wartet seit mehr als einem Jahr auf ihr neues Einsatzleiterfahrzeug. Die bekannte weltwirtschaftliche Lage hat auch hier für viel Verzögerung gesorgt. Aber: Ende Februar wurde das Grundfahrzeug geliefert. Nun wird es noch mit der nötigen Ausrüstung und Technik ausgestattet, bis es in vier bis fünf Wochen definitiv einsatzbereit ist.

Der Blick schweift von Runggaleida zu den steilen Wänden der „Felsberger Freiheit“



Bau und Verkehr

Von Jacques Bass, Bauverwalter

Ölheizung oder doch Wärmepumpe?

Ein generelles Verbot von Ölheizungen gibt es nicht. Bestehende Anlagen dürfen weiterhin betrieben werden. Der Einbau von neuen Ölkesseln ist allerdings ab 2026 nicht mehr erlaubt.

Eine der Standardlösungen ist der Ersatz der Ölheizung durch den Einbau einer Wärmepumpe. Sehr beliebt bei Umbauten sind Luft/Wasser-Wärmepumpen. Diese können, je nach Typ und Einbauart (Innen- bzw. Aussenmontage), Lärmemissionen in der Umgebung erzeugen. Bei neuen Anlagen sind die Lärmemissionen so weit zu begrenzen, als dies technisch und betrieblich möglich sowie wirtschaftlich tragbar ist und die von der Anlage allein erzeugten Lärmemissionen die Planungswerte der Empfindlichkeitsstufe der betroffenen Nutzungszone nicht überschreiten.

Für einen einheitlichen Vollzug bei der Beurteilung von Wärmepumpen hat die Vereinigung der Kantonalen Lärmfachstellen «Cercle Bruit» eine Vollzugshilfe erstellt. Dazu gehört auch ein «Lärmschutznachweis» (Web-Applikation), mit welchem die Lärmemission einer vorgesehenen Wärmepumpe ermittelt und der Lärmschutznachweis für ein konkretes Bauvorhaben erbracht werden muss.

Die Einhaltung der Planungswerte und die Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips sind gleichwertig. Dem Vorsorgeprinzip ist grundsätzlich und unabhängig von der Einhaltung der Belastungsgrenzwerte der LSV sowie der bestehenden Lärmbelastung Rechnung zu tragen. Neu eingebaute Wärmepumpenanlagen erfüllen dieses Prinzip, wenn die Lärmemissionen im Bereich des Standes der Technik liegen und der Aufstellungsort richtig gewählt ist.

Folgende emissionsreduzierende Massnahmen sind im Rahmen der Umsetzung des Vorsorgeprinzips zu prüfen: Wahl einer Anlage mit tiefem Schallleistungspegel, Aufstellung der lärmigen Anlagenkomponenten, Schalldämpfung jeglicher Art und ev. betriebliche Regulierungen.

Quellen: AEV, ANU

Weiterführende Erläuterungen zum Vorsorgeprinzip können unter dem Link www.cerclebruit.ch oder www.gr.ch (Themen) eingesehen werden.

Baulandreserven in Felsberg

Im Dezember 2021 wurde ich für das Infoblatt der Gemeinde Felsberg interviewt. Bereits damals sagte ich, dass die Bautätigkeit in Felsberg in den nächsten drei bis vier Jahren gross sein werde. Dabei sollen über 100 Wohnungen auf fast 10'000m² Wohnfläche entstehen.

Gibt es noch bezahlbare Grundstücke für das langersehnte Eigenheim? Ist in der Gemeinde Felsberg noch genügend Bauland eingezont? Fragen, welche uns auf dem Bauamt fast wöchentlich gestellt werden. Die erste Frage nach bezahlbaren Grundstücken kann nicht beantwortet werden, denn Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis.

Stand heute sind noch über 36'000m² in der Bauzone (für Wohnbauten) liegende Grundstücksflächen (freie Parzellen) unbebaut. Dementsprechend reicht diese Fläche ohne weitere Einzonungen theoretisch für weitere 72 EFH à 500m² und/oder 42 EFH und 10 MFH à 1500m² aus. Bei einer Wachstumsprognose von 1 Prozent der Einwohneranzahl pro Jahr ist der Bedarf +/- für die nächsten 15 Jahre abgedeckt. Dabei nicht berücksichtigt sind mögliche Sanierungen und Umbauten von lehrstehenden Wohngebäuden.

Somit kann die Frage, ob in Felsberg genügend Bauland eingezont ist, bejaht werden. Ob jedoch genügend Bauland zum Verkauf steht bzw. angeboten wird, kann hingegen nicht abschliessend beantwortet werden.

Verfahrensarten Baubewilligungsverfahren im Überblick

«Wird mein Baugesuch im Anzeigeverfahren, vereinfachten oder sogar ordentlichen Verfahren behandelt?» oder «Ist für mein Bauvorhaben überhaupt eine Bewilligung notwendig?». Diese Fragen bekommen wir oft bei Besprechungen zu hören.

In Felsberg gilt gemäss BauG Art.45/46 eine Anzeige-/Meldepflicht. Die Baubehörde registriert das Bauvorhaben und entscheidet, ob das angezeigte Vorhaben unter die baubewilligungspflichtfreien Vorhaben gem. Art.40 der kantonalen Raumplanungsverordnung (KRVO) fällt oder ob eine Baubewilligungspflicht besteht. Grundsätzlich gilt, dass Änderungen in der äusseren Erscheinung, Nutzungsänderungen von Räumen und Massnahmen im Zusammenhang mit Anschlussgebühren (Frischwasser und Abwasser) bewilligungspflichtig sind.

Anzeige-/Meldeverfahren ~60 Gesuche/Jahr: Fällt das eingereichte Bauvorhaben (z.B. Unterhaltsarbeiten, Kleinbauten bis 5m³, Einfriedungen bis 1m Höhe, Solaranlagen auf Dächern etc.) unter bewilligungsfreien Vorhaben (Art.40 KRVO) wird das Anzeigeverfahren angewendet und innert 15 Arbeitstagen bestätigt. Die Befreiung von der Baube-

willigungspflicht entbindet nicht von der Einhaltung von materiellen Vorschriften und der Einholung anderer Bewilligungen. Sollten Anzeichen dafür bestehen, dass durch bewilligungsfreie Bauvorhaben materielle Vorschriften oder Rechte Dritter verletzt sein könnten, wird zugunsten der Baubewilligungspflicht entschieden.

Ordentliches Baubewilligungsverfahren (BIB)

~60 Gesuche/Jahr: Etwa gleich viel Baugesuche wie im Anzeige-/Meldeverfahren werden im ordentlichen Baubewilligungsverfahren behandelt. Grundsätzlich gilt, dass sämtliche Neu- und Anbauten, Änderungen in der äusseren Erscheinung, Nutzungsänderungen von Räumen und Massnahmen im Zusammenhang mit Anschlussgebühren (Frischwasser und Abwasser) mittels dieser Verfahrensart behandelt werden. Ein Baugesuch ist bei der Gemeindeverwaltung mit Baugesuchsformular und den geforderten Unterlagen einzureichen. Die allenfalls notwendige Weiterleitung an kantonale Fachstellen geschieht durch die Gemeindeverwaltung. Im ordentlichen Verfahren liegen die Unterlagen nach der formellen Prüfung öffentlich zur Einsicht auf. Die Publikation informiert über das Bauprojekt hinaus auch über die geltenden Einsprachefristen. Ausnahmen bilden Bauvorhaben in den Dorfkernzonen oder an Bauten mit Schutzstatus. Solche Gesuche sind gemäss BauG Art.84 vorgängig der Baukommission für eine vorläufige Beurteilung auf die Übereinstimmung mit den Bauvorschriften, insbesondere in ästhetischer Hinsicht, vorzulegen.

Vereinfachtes Baubewilligungsverfahren (BIB) ~2 Gesuche/Jahr: Eine weitere Möglichkeit ist das vereinfachte Baubewilligungsverfahren, welches eher selten zur Anwendung kommt. Dieses Verfahren findet auf untergeordnete Bauvorhaben Anwendung, bei welchen mit keinen Einsprachen zu rechnen ist (z.B. geringfügige Projektänderungen, Massnahmen welche nicht in Erscheinung treten etc.).

Ordentliches Baubewilligungsverfahren (BAB) ~5 Gesuche/Jahr: Dieses Baubewilligungsverfahren wird bei jedem Bauvorhaben ausserhalb der Bauzone (BAB-Gesuch) angewendet. Ausnahmen bilden Bauvorhaben gem. Art.40 KRVO. Diese sind mittels kommunalen und kantonalen Baugesuchsformularen, zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und Nachweisen, bei der Gemeinde einzurei-

chen. Die kommunale Baubehörde leitet die Gesuche für Zusatzbewilligungen zusammen mit dem BAB-Gesuch an die Fachstelle (Amt für Raumentwicklung ARE) weiter.

Vereinfachtes Baubewilligungsverfahren (BAB) ~1 Gesuch/Jahr: Ausserhalb der Bauzone (BAB-Gesuch) wird das vereinfachte Baubewilligungsverfahren eher selten angewendet. Dieses Verfahren findet auf untergeordneten Bauvorhaben Anwendung, bei welchen mit keinen Einsprachen zu rechnen ist (z.B. geringfügige Projektänderungen, Massnahmen welche nicht in Erscheinung treten etc.).

Vorprüfungen und Beurteilungen:

Vorläufige Beurteilung ~10 Gesuche/Jahr: Bauvorhaben in den Dorfkernzonen oder an Bauten mit Schutzstatus sind gemäss Art.84 BauG vorgängig der Baukommission für eine vorläufige Beurteilung auf die Übereinstimmung mit den Bauvorschriften, insbesondere in ästhetischer Hinsicht, vorzulegen. Bei positiver Beurteilung ist danach das ordentliche Baubewilligungsverfahren durchzuführen.

Prüfingenieurverfahren (GVG) ~2 Gesuche/Jahr: Sind Bauvorhaben zusätzlich in Gefahrenzonen oder Gefahrengebieten ist vorgängig das Prüfingenieurverfahren für ein Vorprüfungsentscheid der Gebäudeversicherung des Kantons Graubünden einzuleiten (Art.423 KRVO). Der Vorprüfungsentscheid ist danach der Gemeinde zusammen mit den üblichen Baugesuchunterlagen einzureichen.

Vorabklärung (TBA) ~5 Gesuche/Jahr: Die Erstellung, wesentliche Umgestaltungen oder Nutzungsänderungen von Bauten und Anlagen an Kantonsstrassen sind vorabklärungspflichtig (Art.522 KRVO). Das zuständige Bezirkstiefbauamt überprüft, ob Bauvorhaben der kantonalen Strassengesetzgebung entsprechen. Nach erfolgter Vorabklärung ist die Stellungnahme danach der Gemeinde mit den üblichen Baugesuchunterlagen einzureichen.

Quellen: BauG, KRG, KRVO

Wir beraten Sie gerne!

Sie sind über das Vorgehen zu Ihrem Bauvorhaben unsicher und sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht? Welche Formulare sind für welches Bauvorhaben einzureichen? Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei – wir beraten Sie gerne.

Bauamt

Schulstrasse 1, 7012 Felsberg
Tel. 081 257 00 15
Fax 081 257 00 19
bauamt@felsberg.ch



Umwelt und Volkswirtschaft

Waldbewirtschaftung in Felsberg

Von Martin Lustenberger, Revierförster

Die Forstgruppe Felsberg bewirtschaftet eine Waldfläche von rund 635 Hektaren. Der Felsberger Wald erstreckt sich von 565 m ü. M. bis auf fast 1800 m ü. M. und ist zum grössten Teil nach Süden ausgerichtet. Durch den grossen Höhenunterschied trifft man in Felsberg über 40 einheimische Strauch- und Baumarten an, die sich in den verschiedenen Buchen-, Föhren- und Fichtenwäldern wohlfühlen. Die Hauptbaumarten in Felsberg sind Fichte, Waldföhre, Lärche und Buche.

Weshalb bewirtschaften wir den Wald?

Mehr als die Hälfte des Felsberger Waldes ist Schutzwald. Seine Funktion ist es, das Siedlungsgebiet und die entsprechende Infrastruktur vor Naturgefahren zu schützen. Damit der Wald nicht überaltert und instabil wird, wird er durch die forstlichen Eingriffe so bewirtschaftet, dass er immer in etwa die gleiche Struktur aufweist. Ideal wäre, wenn junge und alte Bäume durchmischt aufwachsen. Ausserhalb des Schutzwaldes sehen die Eingriffe identisch aus, dort ist es das Ziel den Wald so zu gestalten, dass er einen guten Zuwachs macht, um dann das Holz

zu nutzen. In diesen Flächen kommt es auch vor, dass der Wald nach speziellen Bedürfnissen wie beispielsweise zur Förderung eines Biotops, bewirtschaftet wird.

Wie wird der Wald bewirtschaftet?

Grundsätzlich werden die Eingriffe in drei Produktionsstufen eingeteilt. Die erste ist die Jungwaldpflege, die zweite die Holzproduktion und die dritte umfasst die unterstützenden Massnahmen.

In der ersten Produktionsstufe werden die jungen Bestände regelmässig gepflegt, um die stärkeren und gesunden Bäume zu fördern und so einen besseren Zuwachs zu generieren oder um die ganz jungen Bäume von der Vegetationskonkurrenz wie beispielsweise Brombeere zu befreien. Weiter werden in Flächen, wo teilweise Baumarten fehlen, weil kein Samenbaum vorhanden ist oder die Bodenvegetation so stark aufkommt, dass die Naturverjüngung einen schweren Stand hat, die gewünschten Pflanzen gesetzt.

In der zweiten Produktionsstufe werden die Arbeiten gemacht, die durch die Öffentlichkeit am ehesten wahrgenommen werden, nämlich die Holzerei. Dort wird je



In den kommenden Wochen nimmt die Forst- und Werkgruppe mit dem Mecalac-Radbagger eine neue vielseitig nutzbare Maschine in Betrieb, die sowohl bei der Holzerei wie auch im Werkbetrieb eingesetzt wird. Hier ein Bild der Testmaschine vom vergangenen Frühjahr.

nach Bestand darauf geachtet, wie eingegriffen werden soll. Ist der Bestand zum Beispiel noch eher jung, wird eine Durchforstung gemacht. Dabei werden die stärksten Bäume begünstigt, damit sie besser weiterwachsen können. Wenn der Wald schon eher alt ist oder die Verjüngung wegen Lichtmangels fehlt, werden eher Gruppen entfernt, um das Licht und die Wärme auf den Boden zu bringen. Denn ohne Licht und Wärme kann kein Baum keimen. Je nach Gelände wird das Holz unterschiedlich aus dem Bestand gezogen. Entweder mit dem Seilkran, mit dem das Holz an einer Seilbahn aus dem Wald geholt wird oder mit Unterstützung einer Forstmaschine. In sehr schwer zugänglichem Gelände oder zugunsten des bleibenden Bestandes kann auch mal der Helikopter zum Einsatz kommen.

In der dritten Produktionsstufe werden zum Beispiel Begehungswege für die Waldbewirtschaftung unterhalten oder die jungen Bäume vor Wildverbiss geschützt. Weiter wird hier an sehr grasigen Orten der Waldboden aufgeschürft, damit sich die Naturverjüngung besser ansamen kann.

Die Holzschlagplanung

Die Holzschlagplanung wird im forstlichen Betriebsplan für die Waldungen der Gemeinde Felsberg geregelt. Anhand verschiedener Kriterien wie Entwicklungsstufe, Deckungsgrad, Kronenentwicklung, Verjüngung etc. werden die zu behandelnden Flächen festgelegt und im Betriebsplan eingetragen. Danach kann das Forstamt anhand dieses Betriebsplans eine Jahresplanung ausarbeiten. Beim Anzeichnen der Holzschläge ist meist ein Vertreter vom Amt für Wald und Naturgefahren mit dabei.

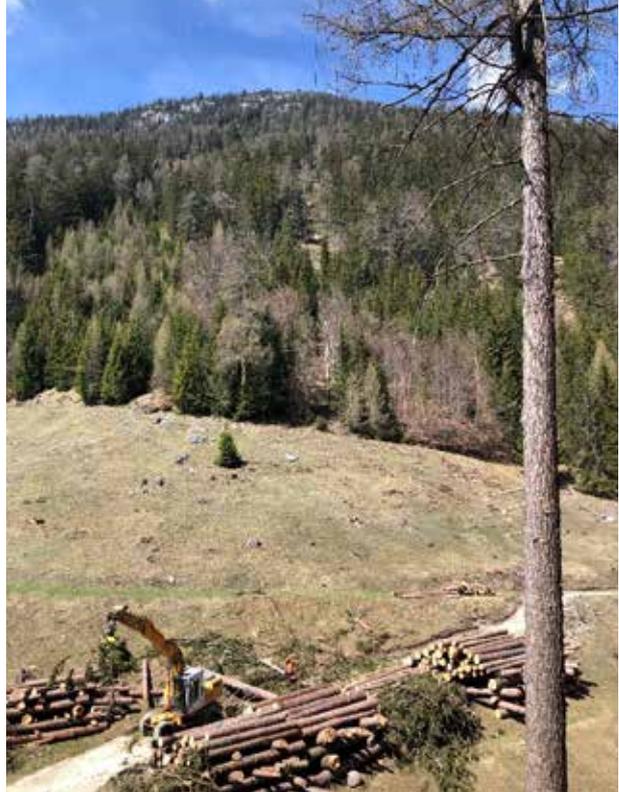
Ausgeführte Arbeiten im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden Arbeiten in allen drei Produktionsstufen ausgeführt. Dank der Erhöhung der Stellenprozentage im Forst-/Werkteam konnten auch vermehrt Arbeiten in der ersten Produktionsstufe getätigt werden.

In der ersten Produktionsstufe wurden rund 10 Hektaren Jungwald gepflegt wie auch 110 junge Pflanzen im Bereich Runggaleida gepflanzt.

In der zweiten Produktionsstufe wurde im Jahr 2022 im Schutzwald und im Wirtschaftswald auf einer Fläche von rund 9 Hektaren 1250m³ Holz genutzt. Ein grosser Teil des Holzes wurde über die ordentliche Planung genutzt, jedoch mussten auch rund 80m³ Schadholz geschlagen werden, welches durch den Borkenkäfer befallen war. Dies ist zum Glück eine kleine Menge.

In der dritten Produktionsstufe wurden in diesem Jahr 110 Pflanzen mit einem Einzelschutz versehen und 3470 Pflanzen mit einem Mittel gegen Wildverbiss geschützt. Weiter wurde noch ein Kontrollzaun erstellt, mit welchem ermittelt werden kann, wie sich die Verjüngung geschützt und ungeschützt entwickelt.



Einsatz Langstreckenseilbahn Brenta 2022



Die Felsberger Vereine stellen sich vor

Der Naturverein Felsberg

Mit Andrea Branger sprach Seraina Bertschinger

Andrea Branger trifft man oft draussen an, beispielsweise bei der Pflege der verschiedenen Felsberger Teiche, die er gemeinsam mit anderen Freiwilligen mit grossem Engagement unterhält und so zur Biodiversität in unserem Dorf beiträgt. Andrea ist zudem auch der «Hüttenwart» der gemeindeeigenen Holzhütte auf dem «Besmerstein», die für kleine Anlässe gemietet werden kann. Im Interview erzählt uns der Naturschützer mehr über den Naturverein Felsberg und seine Wünsche in Bezug auf eine naturnahe Umgebung in und um Felsberg.

Andrea, erzähle uns doch bitte kurz etwas über dich.

Andrea Branger: Ich wohne seit über 40 Jahren in Felsberg. In den ersten 15 Jahren habe ich auf meinem Arbeitsweg mit dem Velo nach Chur nie einen Frosch oder eine Kröte gesehen. Eines Tages begegnete ich auf der Rheinstrasse einer Kröte. Leider war sie überfahren und flach wie eine Buchseite. Dieser Anblick war für mich das auslösende Erlebnis, um weitere Nachforschungen anzustellen. Das Ziel der Kröte war offensichtlich ein kleiner Gartenteich in der Nähe. Das war der Anstoss für meinen Einsatz für die Amphibien. Bald hatte ich selbst ein grosses Biotop im Garten, manche sagen sogar es sei ein kleiner See.

Was ist der Zweck des Naturvereins Felsberg und wie lange bist du bereits in diesem Verein aktiv?

Nach der Erstellung der ersten 15 Teiche hat der Gemeindevorstand von Felsberg verlangt, dass vor dem Weiterbau ein Verein die Weiterentwicklung übernimmt. So entstand 2000 der Naturverein Felsberg. Ich bin seit der Gründung dabei. Der Verein bezweckt die Pflege der Biotope. Er betreut aber

auch ein Bienenhotel in Zaldein und viele Nistkästen auf dem Rheinwuh. Zudem hat der Verein bereits viele kleinere Anlässe organisiert.

Wie kam es überhaupt zu den vielen Teichen auf Gemeindegebiet?

Bereits ab 1998 wurden auf Anregung des Kantons 38 Teiche an 18 Standorten erstellt. Ich habe am Projekt mitgearbeitet und die Bauleitung auf den Baustellen übernommen. Schulen, Vereine, Militär und viele andere haben zum Gelingen beigetragen. Seither pflege ich mit vielen Helfern die Biotope.

Welche Tierarten sind in den Teichen anzutreffen?

«Der Sommerflieder ist zwar Nektarlieferant für die Schmetterlinge, für deren Larven ist er jedoch tödlich.»

Die Teiche werden von vielen Tierarten rege besucht: Darunter sind rund 20 Libellenarten, Gelbrandkäfer, Frösche, Kröten, Bergmolche, die seltenen Kammolche und Gelbbauchunken, Ringelnattern, aber auch viele andere einheimische Tierarten. Auch Hirsche, Igel, Fledermäuse, Enten und natürlich die verschiedensten Vogelarten profitieren in direkter oder indirekter Weise.



Bei der Pflege der Teiche geht es in erster Linie darum, die Wasserfläche freizuhalten.



Andrea Branger ist seit der Gründung des Naturvereins Felsberg an vorderster Front an der Pflege der Teiche.

Was sind die Herausforderungen bei der Pflege dieser Teiche?

Unter Biotoppflege verstehen wir in erster Linie das Offenhalten der Wasserflächen. Der Untergrund in Felsberg besteht vor allem aus Kies und Sand. Natürliche Wasserflächen gib es keine mit Ausnahme des Rheins und der Biotope in Zaldein. Alle übrigen Wasserflächen sind künstlich mit Teichfolie unterlegt und von den Pflanzen, Büschen und Bäumen heiss begehrt. Wir versuchen einen Freiraum um die Teiche zu erhalten. Am aufdringlichsten sind die Brombeeren und der Schilf, die in einem Jahr mehr als vier Meter wachsen. Im Wasser entfernen wir jährlich rund die Hälfte aller Wasserpflanzen. Der Einsatz im Wasser beschränkt sich bis Februar und dann wieder ab September.

In der näheren Umgebung der Biotope bekämpfen wir die Neophyten (Problempflanzen). Besonders der Sommerflieder wird regelmässig ausgerissen. Er ist zwar Nektarlieferant für die Schmetterlinge, für deren Larven ist er aber tödlich. Zudem überwuchert er die ganze Umgebung.

Es gibt leider auch unerfreuliche Erlebnisse. So haben wir 2005 rund 3000 (!) Goldfische beim Besmerstein entfernt und 2021 nochmals rund 100 Tiere. Goldfische zerstören ein Biotop. Die Aussetzung erfolgt vermutlich nicht böswillig, sondern aus Unwissenheit. Die Fische fressen alles was sich bewegt: Kaulquappen, Libellenlarven, Molche und auch deren Laich. Mit den Goldfischen wurde auch die kanadische Wasserpest eingeschleppt. Die neuen Tafeln, die wir daraufhin vor Ort aufgestellt haben, weisen auf diese Problematik hin.

Ist der Naturverein Felsberg offen für neue Mitglieder?

Natürlich! Wir suchen immer neue Mitglieder, passive und aktive. Mit einem Beitrag von Fr. 60.-/30.- wird man Mitglied. Dringender sind aber Helfer im Vorstand und bei der Biotoppflege. Wir wünschen uns neue junge Kräfte, die frische Ideen verwirklichen wollen und so in direkter Weise etwas für den Naturschutz in Felsberg beitragen möchten. Bei der Biotoppflege sind alle Vereine und Schulklassen willkommen, auch auswärtige.

Was wünschst du dir für die Natur in und um Felsberg?

Dank der Bemühungen vieler Involvierten ist es in den letzten 25 Jahren gelungen, dass ein lebendiger Frosch in Felsberg keine Seltenheit mehr ist. Ich wünsche mir, dass wir weitere Naturliebhaber finden, die diese Bemühungen weiterpflegen.

Wie kann aus deiner Sicht jede einzelne und jeder einzelne von uns etwas dazu beitragen?

Damit die Biotope weiterhin gepflegt werden und eventuell auch neue Projekte verwirklicht werden können, ist die Mithilfe von jedem gefragt.

Möchten Sie sich für die Felsberger Teiche engagieren oder beim Felsberger Naturverein Mitglied werden?

Interessenten melden sich bei der Vereinspräsidentin Marianne Manzanell unter Tel. 081 252 04 84 oder direkt bei Andrea Branger unter Tel. 081 252 96 51 (zwischen 10 und 22 Uhr).

Vor 220 Jahren wurde am Calanda Gold entdeckt

Von Alfred Schneller, ehemaliger Dorfchronist

Die Besiedlung Felsbergs war seit Urzeiten vom Rhein und vom Calanda abhängig. Das Flössen auf dem Rhein bis nach Rheineck war eine willkommene Verdienstmöglichkeit. Auch das "Flötzen" von Brennholz bei Hochwasser war ein wichtiger Nebenerwerb. Und der Calanda brachte mit dem Goldbergwerk „zur goldenen Sonne“ Arbeit und damit etwas Verdienst.

Goldfund durch Zufall

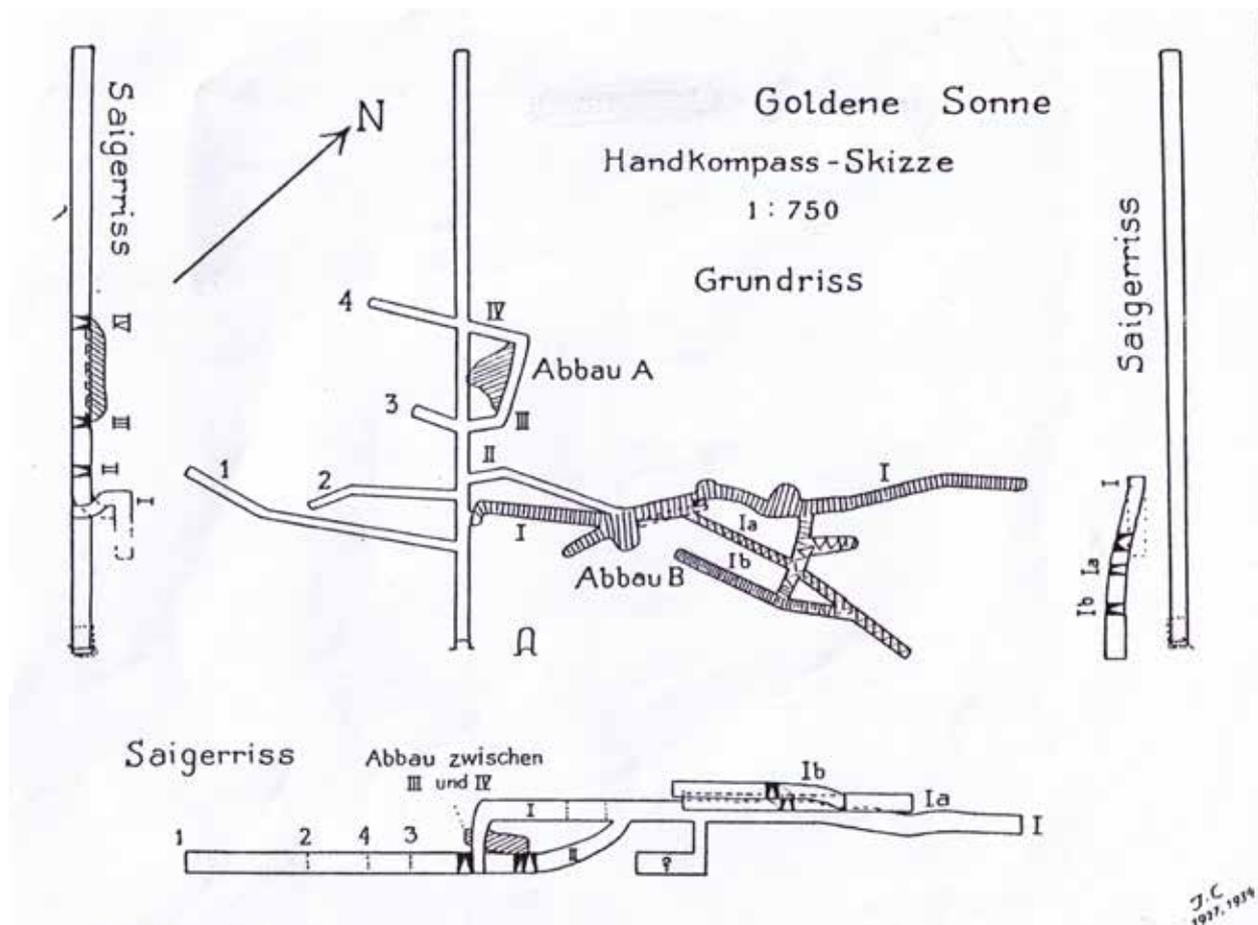
Schlossermeister Vinzens Schneller entdeckte 1803 eines Tages auf seinem Grundstück am Rheinufer grosse Steinblöcke, welche vom Calanda herabgestürzt waren. Die Steine wurden gesprengt und zum Wuhrbau verwendet. In einem der Steine sah Schneller „etwas Glänzendes von schönerem Aussehen als das ihm wohlbekannte Katzensgold“. Er brachte den Fund nach Chur zum Apotheker Georg Wilhelm Capeller, der das Mineral für reines Gold erklärte. Man versuchte nun, die in den Rhein versenkten Steine wieder herauszufischen, aber ohne Erfolg.

Goldbergwerk „zur goldenen Sonne“

1809 gründete man die Bergwerksgesellschaft Goldbergwerk „zur goldenen Sonne“ und legte bei der Abbruchstelle der Steine am Calanda, auf rund 1295 m ü.M. die Grube „Fliden“ an (Flida = Flurname). Sechs Arbeiter wurden beschäftigt. Sie stiessen auf eine goldführende Ader (Stollenplan Abbau A). Die grösste damals gefundene Goldstufe soll 8 Loth (1 Loth = 14,5 Gramm) gewogen haben und über 23-karätig gewesen sein. In den ersten vier Jahren sollen etwa 23 Loth Gold gewonnen worden sein - ohne Schaustufen - also rund ein halbes Kilogramm.

Bündner Golddublonen geprägt

Mit dem gewonnenen Gold wurden im Jahre 1813 Bündner Dublonen geprägt im Wert von 16 alten Schweizerfranken pro Stück. Je nach Quelle variiert die Anzahl von 52 bis weit über 100 Goldmünzen mit den Wappen der Drei Bünde und der Aufschrift „Canton Graubünden“. Nachdem durch die Prägung klingender Münzen der Ertrag des Bergwerkes in verlockendster Form dargestellt war, grub man tapfer vorwärts und verlor - da eine fachmännische Leitung fehlte - bald einmal den Goldgang.



Stollenplan Grube Flida (von Joos Cadisch)

Ende des Bergbaus

1811 zog man eine „Erzschmeckerin“ und später eine „Helleherin“ zu Rate. Auf deren Empfehlungen wurden weiter unten Stollen angelegt, ohne Gold zu finden.

Die Gesellschaft löste sich mit grossen Verlusten Ende 1820 auf. 1856 nahm U.A. Sprecher aus Chur den Betrieb wieder auf und fand auch die goldführende Quarzader wieder. Es gelang ihm anfangs, schöne Goldstufen zu finden (Stollenplan Abbau B). Die Grube wurde im Laufe der Jahre noch mehrmals verpachtet, aber die Ausgaben waren jeweils viel höher als der Ertrag. 1909 war die Ära der „goldenen Sonne“ zu Ende. 1960 fand der Strahler Jakob Stieger aus Domat/Ems eine 4 cm breite Goldstufe. Seit 1969 besteht auf Gemeindegebiet ein Strahlverbot. Wenn man heute von der „Goldenen Sonne“ spricht, meint man in erster Linie die drei grossen Minen:

Die obere, goldtrüchtige,
1295 m ü. M.

Die mittlere, 80 m tief, nach 50 m eine Vergabelung,
1210 m ü. M.

Die untere, 120 m tief, mit vertikalem Schacht,
1040 m. ü. M.



Schaustufe aus Calandagold, gefunden 1960 von Jakob Stieger



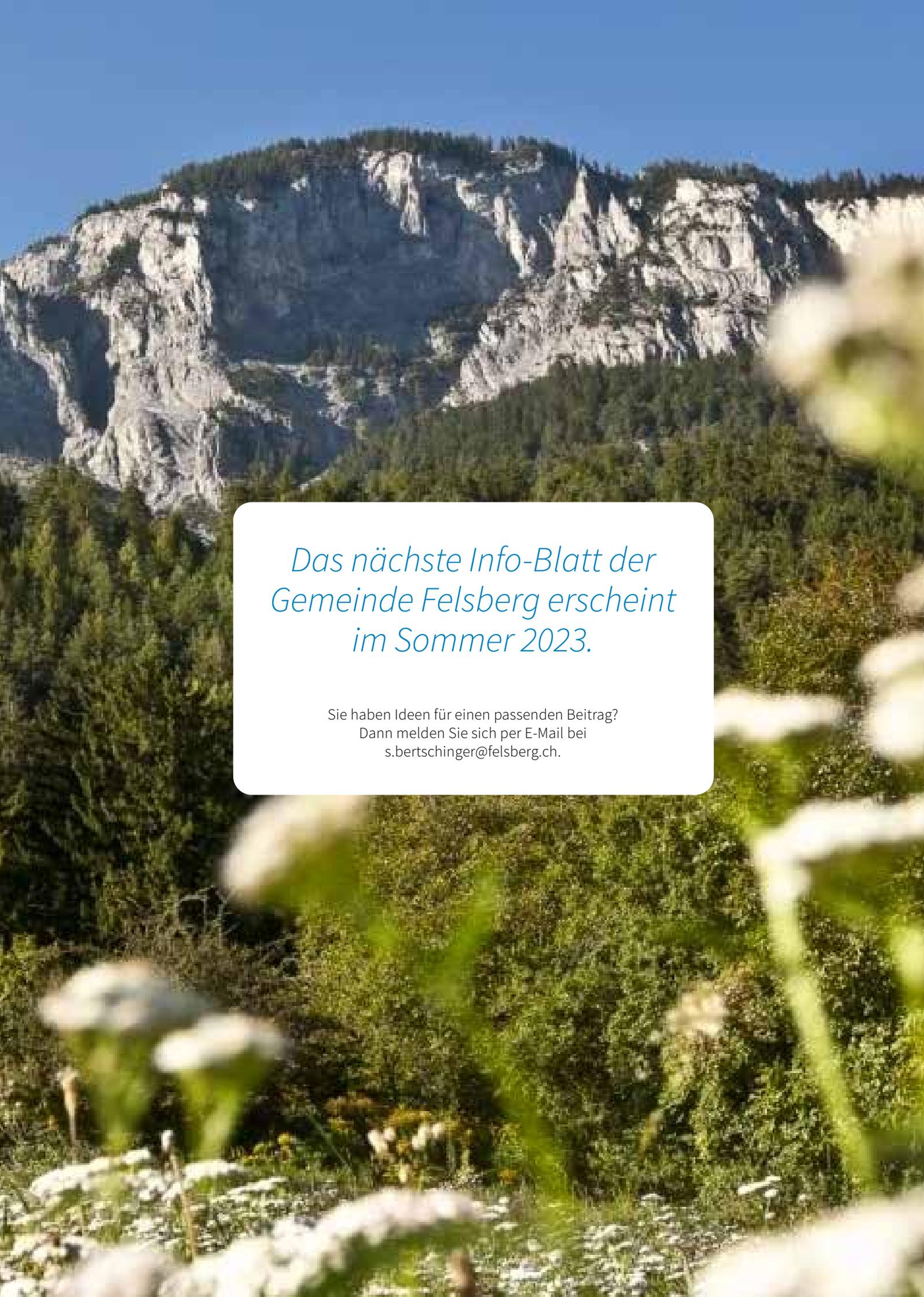
Vor- und Rückseite der Dublonen aus Calandagold

Veranstaltungen

Nächste Events im Dorf

Datum	Name	Lokalität
06.04.2023	Familiengottesdienst mit den Drittklässlern mit Abendmahl	Kirche Felsberg
08.04.2023	Karfreitagsgottesdienst	Kirche Felsberg
09.04.2023	Osternacht	Kirche Felsberg
10.04.2023	Ostergottesdienst mit Abendmahl	Kirche Felsberg
21.04.2023	Jungjägerfeier	Aula Felsberg
06.05.2023	Konzert Chor Allegria	Aula Felsberg
12. – 14.05.2023	Regionale Gewerbeausstellung / Imboda-Mess	Freizeitanlage Vial in Domat/Ems
12.05.2023	Konzert Jugend Brass Band Imboden	Aula Felsberg
13.05.2023	Konzert Chor Allegria	Titthof Chur
18.05.2023	Auffahrtsgottesdienst	Kirche Felsberg
28.05.2023	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl	Kirche Felsberg
02.06.2023	Eröffnungsfeierlichkeiten Kirche / Kirchengumgebung	Kirche Felsberg
03.06.2023	Kantonaler Vereinsturntag	Sportanlagen Felsberg
07. – 11.06.2023	Konzerte Stimmwerkbande	Aula Felsberg
25.07.2023	Familienolympiade / Ferienpass	Doppeltturnhalle / roter Platz Felsberg
30.07.2023	Abendgottesdienst mit Risotto	Kirche Felsberg
31.07.2023	Waldfest mit Bundesfeier	Festplatz Dorfeingang Felsberg
06.08.2023	Bergsonntag Alp Tambo	Alp Tambo (bei schlechter Witterung Aula Felsberg)
28.05.2023	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl	Kirche Felsberg
30.05.2023	Generalversammlung Unihockey	Gemeindesaal
31.05.2023	Seniorenausflug	Auswärts

Alle Veranstaltungen inkl. Angaben über Zeit und Ort findet man auf der Webseite www.felsberg.ch unter Aktuelles/Anlässe.



*Das nächste Info-Blatt der
Gemeinde Felsberg erscheint
im Sommer 2023.*

Sie haben Ideen für einen passenden Beitrag?
Dann melden Sie sich per E-Mail bei
s.bertschinger@felsberg.ch.

Folgen Sie der Gemeinde Felsberg auch auf ihrem offiziellen Kanal auf Facebook.



Ausblick aus der Runggaleida-Rüfi in Richtung Domat/Ems



1. Ausgabe / Frühling

GEMEINDE FELSBERG

INFOBLATT